

MILCHVIEHFÜTTERUNG: Rationenplanung für den Winter

# Den Mais mit Schnitzeln strecken

*Sind Raufutter und Maissilage knapp oder befriedigen die Gehaltswerte nicht, muss man die Milchviehration ergänzen. Kartoffeln und Rübenschnitzel sind eine gute Option. Sie haben aber spezielle Eigenschaften.*

SUSANNE MEIER

Die Weidesaison geht bald oder ist schon zu Ende. Nun rücken die konservierten Grundfuttermittel – Dürrfutter und je nach Betriebsausrichtung Gras- und Maissilage – in den Fokus. Mit deren Menge und Qualität ist nach dem verregneten Sommer mit Hagel nicht jeder zufrieden. Je nach Schnittzeitpunkt hat das Dürrfutter wenig Rohprotein. Doch Krafftuttermittel sind je nach Betriebsausrichtung (graslandbasierte Milchproduktion, Bio) limitiert einsetzbar und auch bei den aktuellen Rohstoffpreisen im Fall der Eiweissergänzung auch nicht billig. Beim Mais wiederum sind die Erträge je nach Saatzeit, Region und Hagelschäden bescheiden. Trotzdem bleibt nichts anderes übrig, als aus der Situation das Beste zu machen. Das heisst, wo nötig Futtermittel zukaufen und dann die Ration planen.

Mathias Meier, Milchviehspezialist bei der Melior, bestätigt, dass die ersten Analysen beim Dürrfutter und bei der Grassilage weniger Rohprotein, dafür mehr Zucker anzeigten. «Und die Grundfuttermittel sind wohl eher leicht tiefer als in den letzten zwei Jahren», meint er zur Menge. «Witterungsbedingt sind die Unterschiede von Betrieb zu Betrieb gross, vor allem bei der Maissilage.»

## Gut fürs Wiederkäuen

Bei einem Mangel an Maissilage kann der Anteil Zuckerrübenpressschnitzel in der Ration bis auf 10 kg Frischsubstanz pro Kuh und Tag erhöht werden. Pressschnitzel enthalten wenig schnell abbaubaren Zucker, jedoch viel Hemizellulosen und Pektin, was für einen langsamen Abbau im Pansen sorgt. Sie haben einen Energiewert, der mit Krafftutter vergleichbar ist. Pressschnitzel werden sehr



Dürrfutter hat dieses Jahr weniger Rohprotein. Die Ergänzung stellt sicher, dass die Kuh es optimal verwertet. (Bild: sum)

gerne gefressen, erhöhen die Futteraufnahme und fördern die Wiederkäutätigkeit.

Auch mit Kartoffeln lässt sich eine Ration «strecken». Dieses Jahr gib es viel hohlherzige Ware, die in der Krippe landet. Maximal 15 kg frische Kartoffeln pro Kuh und Tag können verfüttert werden. Kartoffeln werden gern gefressen, regen den Verzehr an und bringen viel Stärke in die Ration – einen Teil davon als sogenannte beständige Stärke oder Bypass-Stärke. Diese wird im Dünndarm genutzt und entlastet den Pansen. Sollen Kartoffeln konserviert werden, muss man allerdings einige wichtige Punkte beachten (siehe Kasten).

## Beliebte Kartoffeln

Laut Mathias Meier ist der Einsatz von Kartoffeln in der Ration denn auch gar nicht so selten. «Exakte Auswertungen liegen nicht vor, aber wir gehen davon aus, dass rund 10 bis 20 Prozent der Betriebe Futterkartoffeln einsetzen, tendenziell eher in silofreien Rationen in Käsereigebieten.»

Ist das Heu überständig oder verholzt, wird es kaum gefressen. Am effizientesten ist es dann, das Heu auf 4 bis 6 cm Länge zu schneiden und in einer Mischration zu verfüttern. Auf Dürrfutterbetrieben ist ein Mischwagen aber selten vorhanden. In solchen Fällen muss man überprüfen, ob das Milchlieferungsregulativ ein Anfeuchten oder Melassieren des Dürrfutters verbietet, wie das bei Betrieben, die Milch für AOP-Käse liefern, oft der Fall ist. Ist das Anfeuchten erlaubt, kann man das Futter schmackhafter machen, indem man etwas Melasse oder ein Saffutter wie Kartoffeln oder frische, geschneitzelte Rüben darunter mischt.

## Zum Start viel Energie

Jedes Futtermittel ist im Endeffekt aber nur sinnvoll eingesetzt, wenn am Schluss die Ration synchron ist. Sonst läuft der Pansen nicht rund. Die Pansensbakterien brauchen ein ausgewogenes Verhältnis von schnell und langsam abbaubarer Energie und schnell und langsam abbaubarem Protein.

## SAUBER ZERKLEINERN

Die Kartoffeln müssen zur Fütterung sauber und nicht angefault sein, sie dürfen nicht grün und nicht stärker gekeimt sein. Kartoffeln sind schmackhaft und werden deshalb oft und gerne von den Kühen aus der Ration herausgewählt. Bei frischer Verfütterung bietet es sich an, die Kartoffeln zu zerkleinern. Wichtig ist, dass die Ration möglichst nicht selektierbar ist. Auch wenn die Kühe nach Kartoffeln suchen, zerlegen sie so nicht die gesamte Mischration. Gewaschene Kartoffeln sollten

innerhalb von sieben bis zehn Tagen verfüttert werden. Sie müssen kühl und trocken gelagert werden, zum Beispiel unter einer Vliesabdeckung. Eine Konservierung ist separat oder in Kombination mit Mais oder Gras möglich. Dabei werden Kartoffeln und Silage in Schichten einsiliert. Damit die Kartoffeln nicht keimen und wenig Erde eingetragen wird, sollten die Kartoffeln vorher gewaschen werden. Die Kartoffeln zu zerkleinern, ist nicht sinnvoll, weil sie dadurch sehr viel Flüssigkeit verlieren. sum

Bezogen auf die heurige Situation konkretisiert der Milchviehspezialist: «Wichtig ist nun, dass genügend Rohprotein in der Grundration enthalten ist, damit die Energie verwertet wird, sowie in der Startphase eine hohe Energiedichte. Energiedichte Futtermittel mit schnell abbaubaren Kohlenhydraten sind Weizen oder Gerste. Sind diese nötig, lohnt es sich unbe-

dingt, auch Krafftuttermittel zuzukaufen, um das Grundfutter optimal zu nutzen. Das gilt speziell in der Starthase und beim Eiweissausgleich. «In der Startphase sollte man energiebetonter füttern und gegen Ende der Laktation proteinbetonter, um ein Verfetten vor dem Trockengehen zu vermeiden. Am besten geht dies mit einem Energie- und einem Eiweisskonzentrat.»